

Land und Leute

Die seit 1960 unabhängige Republik Niger ist eine ehemalige französische Kolonie in Westafrika und grenzt im Norden an Algerien und Libyen, im Westen an Mali und Burkina Faso, im Osten an Tschad und im Süden an Nigeria und Benin. Niger ist ein Binnenstaat mit Anteil an der Sahara, dem Sahel und dem Sudan und gehört zu den am wenigsten entwickelten Ländern der Welt. Nach einer Phase von Staatsstreichen und Aufständen der Tuareg hat sich Niger politisch stabilisiert.

Die nigrische Volkswirtschaft erreichte 2001 ein Bruttoinlandsprodukt von knapp 1,7 Milliarden Euro, das entspricht einer Wirtschaftsleistung von etwa 150 Euro pro Kopf. Somit zählt Niger zu den ärmsten Ländern der Welt, der Anteil der Bevölkerung mit weniger als einem US-Dollar pro Tag beträgt 61 Prozent.

Existenzbedrohend für den größten Teil der nigrischen Bevölkerung sind regelmäßig wiederkehrende Dürren und Nahrungsmittelknappheit wie im vergangenen Jahr, als eine große Hungersnot durch eine viel zu kurze Regenzeit und eine Heuschreckenplage ausgelöst wurde.

Die Gesamtbevölkerung von etwa 11,6 Millionen Einwohnern setzt sich aus den Volksgruppen Djerma, Songhai, Haoussa, Kanuri, Fulbe und Tuareg-Berber zusammen. Die Tuareg leben vor allem im Norden des Landes als Oasenbewohner, Nomaden und Halbnomaden. Viele von ihnen geben jedoch den Nomadismus auf und ziehen in die zum Teil überbevölkerten Städte, wie Agadez und Arlit. Etwa 85 Prozent der Tuareg-Männer und über 90 Prozent der Tuareg-Frauen sind Analphabeten.



Erfahrungsbericht

Zehn Stunden extrahieren am laufenden Band

Kein elektrisches Licht, kein fließendes Wasser – dafür 200 Patienten vor der Tür, die teilweise noch nie einen Zahnarzt gesehen haben. So begann der erste Arbeitstag von Dr. Klaus-Dieter Bastendorf, als er bei einem humanitären zahnmedizinischen Einsatz in der Republik Niger war. Lesen Sie mehr über einfachste Behandlungen mit großer Wirkung.

Auf der Suche nach einem sinnvollen, befriedigenden Hilfsprojekt in der 3. Welt, stieß ich nach einem weniger zufrieden stellenden Einsatz in Ecuador durch Zufall auf das Projekt „Sub-Sahara“, die Privatinitiative einer engagierten chirurgischen Kollegin aus Göppingen: „Wenn Sie etwas suchen, wo Sie wirkliche Hilfe bei größter medizinischer Not leisten wollen, dann gehen Sie mit mir bei meinem nächsten (6. Einsatz) mit nach Niger in die Tuareg-Region im Air-Gebirge.“

Es verblieben vier Monate der persönlichen Vorbereitung (Gelbfieber-, Meningitis-, Tollwut-Impfungen, Anfreunden mit den Gedanken im Zelt zu schlafen, keine sanitären Anlagen zu haben und dann das afrikanische unbekannte Essen...), Informationen über Land und Leute und der zahnmedizinischen Planung (es gibt im

Air-Gebirge keinen Zahnarzt, kein fließendes Wasser und meistens auch keinen Strom, die einzigen Therapien werden Extraktionen und Abszessspaltungen sein).

Zahnärztliche Behandlung in Iferouane

Nach einer beschwerlichen Anreise von zirka acht Stunden (28 Jahre altes Auto, keine Klimaanlage, im Autoinneren Temperaturen bis 60 Grad C., Reifenschäden, blockierende Bremsen...) für knappe 300 Kilometer von Agadez nach Iferouane. Iferouane liegt in der nigrischen Sahara-Region im Air-Gebirge, in dieser Oase ist Bewässerungsfeldbau möglich. Iferouane hat rund 3.000 Einwohner, vor etwa acht Jahren war das letzte Mal ein Zahnarzt an



diesem Ort, und er zog Zähne – laut glaubwürdigen Erzählungen – ohne Anästhesie.

Nach einer Nacht im Zelt richteten wir im Dorfzentrum unsere Behandlungszimmer ein. Nur ein Raum von den zwei möglichen hatte elektrisches Licht, für diesen entschied sich die ärztliche Kollegin, fließendes Wasser gab es nicht. Mein „Behandlungszimmer“ war ein trister Raum mit zwei Fenstern, einem Tisch, auf dem ich mein Behandlungsequipment zu rechtlegte, einer alten verdreckten und durchgelegenen Liege, die als Ablage meiner Ersatzausstattung und Ersatzmedikamente diente, ein Waschbecken ohne Wasser, und drei Blechstühlen, einer war Behandlungsstuhl, einer diente zur Instrumentenablage, und der dritte Stuhl war mit einem Tray zum Ausspülen ausgestattet.



Während des Einrichtens und Behandelns bauten wesenähnliche Insekten unbeeindruckt an ihren Nestern an den Wänden weiter, meine Gedanken waren bei den neuen Hygiene-Richtlinien des Robert-Koch-Institutes, die mich zu Hause erwarten würden.

Mein zahnärztlicher Helfer hieß Mahumed, ein Tuareg, der von der Armee als Begleitschutz abgestellt war. Seine zahnärztliche Helfertätigkeit bestand darin, dass er Dolmetscher von Französisch in Tamtaschagh, die Tuareg-Berbersprache war und mit einer Taschenlampe für Licht in der Mundhöhle sorgte. Da es in Iferouane einen lokalen Radiosender gibt, war unsere Ankunft seit Tagen bekannt. Auf uns warteten am ersten Behandlungsmorgen bereits zirka 200 Patienten. Von 8 bis 18.30 Uhr behandelten mein treuer Helfer und ich 55 Patienten, und ich entfernte 67 Zähne, wobei mehr als die Hälfte davon auf Gingivaneiveau abgefaltete Wurzelreste waren. Bei den Patienten konnte wegen des riesigen Behandlungsbedarfes immer nur die „schmerzende Seite“ chirurgisch saniert werden.

Der Freie Zahnarzt

50. Jahrgang

Offizielles Organ des
Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte e.V.
Bundesgeschäftsstelle:
Mallwitzstraße 16, 53177 Bonn-Bad Godesberg
Telefon 02 28.85 57-0, Telefax 02 28.34 54 65
E-Mail: dfz@fvdz.de
Internet: www.fvdz.de

Redaktion:

Melanie Fügner (mf@fvdz.de)
Telefon 030.24 34 27 11

Chefredakteur:

Dr. Peter Kind

Ständige Mitarbeiter:

Kerstin Paulmann (kp@fvdz.de)
Telefon 030.24 34 27 12
Michael Lennartz
Geschäftsführender Bundesvorstand (GV)

Verantwortlich für

den wissenschaftlichen Teil:

Dr. Norbert Grosse

Verantwortlich für den Bereich

DentalReport/Industriebetreuung:

Marita Säuberlich

Anzeigenmanagement:

FVDZ-Media GmbH
Werrastraße 4, 60486 Frankfurt am Main
Telefon 0 69.71 37 32-14
Telefax 0 69.71 37 32-22
E-Mail: marita.saeuberlich@fvdz-media.de
ISDN (Leo) 0 69.97 08 07-810

Zurzeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 38,
1. Januar 2006, gültig.

Anzeigenleitung: Marita Säuberlich

Anzeigenservice: Brigitte Wirth

Verlag und Herstellung:

Kern Et Birner GmbH + Co. KG
Postfach 90 05 70, 60445 Frankfurt (Main)
Telefon 0 69.97 08 07-0
Telefax 0 69.97 08 07-6

Der Bezugspreis für Nichtmitglieder des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte beträgt pro Monat 2,80 EUR; Jahresabonnement 30,80 EUR. Für Mitglieder ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Offizielle Stellungnahmen des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte sind als solche gekennzeichnet.

Erscheint jeden Monat. Redaktionsschluss jeweils zum 10. des Vormonats.

Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

ISSN 0340-1766

Papier aus 100 Prozent chlorfrei gebleichtem Zellstoff und ohne optische Aufheller – daher umweltfreundlich.



Der IVW (Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern) angeschlossen.

Druckauflage 51.500/Quartal I/2006

IA-MED

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Leseranalyse medizinischer Fachzeitschriften e.V.

Anzeige Dr. Ihde



Nach kurzer Zeit war unser Zwei-Mann-Team gut eingespielt. Ich bereitete den Arbeitsplatz vor, während mein „Zahnarzhelfer“



bereits die Anamnese abgeklärt hatte und er mir die Zähne oder Wurzelreste zeigte, die wegen der heftigsten Schmerzen entfernt werden mussten.

Einige afrikanische Besonderheiten stachen ins Auge. Alle Patienten waren stets freundlich und gut gelaunt. Auch kleine Kinder ließen sich ohne merkliche Angst behandeln, obwohl viele noch nie einen Zahnarzt, der auch noch ein Weißer war, und seine Instrumente gesehen hatten. Und das, obwohl auch kulturelle Hürden überwunden werden mussten. Die Tuareg-Männer sind mit einem Gesichtsschleier ausgestattet. Es geht ihnen dabei vor allem darum, den Mund zu verdecken, da Körperöffnungen bei den Tuareg als unrein gelten. Auch Tuareg-Frauen tragen ein Tuch (Targia), mit dem sie den Mund in Anwesenheit ranghoher Männer und offensichtlich auch vor dem deutschen Zahnarzt verdecken.

Die wartenden Patienten waren sehr neugierig und pressten sich an unser kleines Fenster, so dass ich oft den Eindruck hatte, ihnen wäre es am liebsten, dass wir

eine Bühne aufbauen und die Zähne wie im Mittelalter die Bader als öffentliches Spektakel ziehen würden. Im Laufe des Tages nahm die Anzahl der Patienten so zu, dass der örtliche Bürgermeister das einheimische Militär bitten musste, die Warteschlangen zu kontrollieren und zu sortieren.

Als die Sonne gegen 18.30 Uhr unterging, war ich froh, dass ich mich für das Zimmer ohne Licht entschieden hatte. Ich musste meine Arbeit wegen der einbrechenden Dunkelheit beenden. Ich war von zehn Stunden extrahieren am laufenden Band unter katastrophalen Verhältnissen auch körperlich geschafft. Der Bitte der ärztlichen Kollegen, einen seit fünf Monaten eingewachsenen Dorn aus der Knochelregion einer Patientin zu entfernen, kam ich nur noch müde nach!





Anzeige DMG

Am Abend lud uns der Bürgermeister als Dank zum Essen ein, es gab ein junges frisch geschlachtetes Schaf. Es schmeckte sehr gut. Doch von da an hatte ich die folgenden zehn Tage die afrikanische Variante von „Montezumas Rache“, was die nächsten Behandlungstage nicht gerade erleichterte.

Ich habe im Niger rund 250 Zähne gezogen und dabei Patienten von oft jahrelangen Schmerzen befreien können, es war wirkliche Hilfe mit einfachster Zahnmedizin. Ich habe eine große Dankbarkeit erfahren und eine ebenso große eigene Zufriedenheit.

Mit einigem Abstand zu den drei Wochen im ärmsten Land der Welt steht für mich fest, dass ich wieder kommen werde. Es wäre schön, wenn sich durch diesen

kurzen Bericht einige Kolleginnen und Kollegen für das Projekt interessieren würden und sich auch vorstellen könnten, unter Einfachstbedingungen im ärmsten Land der Welt zu helfen.

Vielen Dank (Tanemart) für das Engagement von Dr. Beata Olejnik-Kurz, Care International Deutschland e.V., HED-Tamat sowie an die blind-a-med Forschung und Henry Schein Dental Depot GmbH für die freundliche Unterstützung.

Weitere Informationen über die Situation und die Arbeit im Niger erhalten Sie unter:

www.subsahara-ev.org
info@subsahara-ev.org
www.care.de